

**TÜRKISCHE REPUBLIK
MINISTERPRAESIDIUM
STAATSSEKRETARIAT
FÜR WIRTSCHAFTSPLANUNG**

**STUDIE ÜBER DIE LAGE UND DIE PROBLEME
DER TÜRKISCHEN GASTARBEITER
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**

(KURZE ZUSAMMENFASSUNG)

**Ankara
Juli 1964**

DIE LAGE UND DIE PROBLEME DER TÜRKISCHEN GASTARBEITER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Einleitung

In der Bundesrepublik Deutschland arbeiten zur Zeit über 65.000 türkische Gastarbeiter in den verschiedenen Sektoren der deutschen Wirtschaft. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Erfahrungen und Kenntnisse, die die türkischen Arbeiter in Deutschland gesammelt haben, sowie ihre Werturteile und materiellen Gewinne in den allgemeinen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland ökonomisch und politisch eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

Im Jahre 1960 waren 2.700 Türken als Gastarbeiter in Westdeutschland beschäftigt. Schon im Juni 1964 erhöhte sich die Zahl der türkischen Arbeiter in der Bundesrepublik Deutschland auf 65.000. Es darf behauptet werden, dass im Laufe der ganzen türkischen Geschichte nie eine so grosse Zahl von türkischen Staatsbürgern in solch einem Mass permanenten Unterhalt in einem **ihnen** kulturell und religiös völlig fremden Milieu gesucht haben, abgesehen von Eroberungszügen und bestimmter Siedlungsplänen früherer Zeiten. Man vermutet, dass in einigen Jahren 500.000 Türken in Deutschland beschäftigt sein werden.

Der türkische Entwicklungsplan sieht zur Lösung der Beschäftigungsproblems u.a. vor, dass türkische Arbeitskräfte ins Ausland geschickt werden. Während man dementsprechend im Wege bilateraler Abkommen einer jährlich zunehmenden Zahl an türkischen Arbeitern im Ausland Arbeitsmöglichkeiten schaffen soll, müssen zugleich die allgemeine Lage und die besonderen Probleme der türkischen Arbeiter, die sich schon im Ausland befinden, ständig verfolgt werden. Diesem Zweck sollte ein Projekt dienen, das im Jahre 1963 beschlossen und der Leitung von Frau Dr. Nermin Abadan, Dozentin an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Ankara, anvertraut wurde.

Sie hat mit einer Gruppe von Sachverstaendigen zusammen gearbeitet und die Lage der turkischen Gastarbeiter in der Bundesrepublik Deutschland studiert.

Die vorliegende Studie bildet eine kurze Zusammenfassung der Resultate dieser Untersuchung. Sie befasst sich im wesentlichen mit folgenden Hauptfragen

a. Die Bedeutung der Beschaeftigung von ueberschuessigen Arbeitskraefte in Ausland fuer die Loesung des Beschaeftigungsproblems.

b. Die Stellung der turkischen Gastarbeiter in Deutschland hinsichtlich ihrer sozialen Umgebung im Rahmen der deutschen Arbeitsverhaeltnisse

c. Die Anpassung der turkischen Arbeiter an die industrielle Umwelt; ihre Ausbildungs- und Aufstiegsmoeglichkeiten.

d. Die Beziehungen der turkischen Arbeiter zur Heimat waehrend ihres Aufenthaltes in Deutschland und ihre beruflichen Moeglichkeiten nach ihrer Rueckkehr in die Tuerkei.

1. METHODOLOGIE DER UNTERSUCHUNG UND ALLGEMEINES

Die Untersuchung beruht auf verschiedenen Methoden, die im Bereiche der Sozialwissenschaften Verwendung finden. Insgesamt wurden folgende Schritte unternommen

a. die vorhandene turkische und deutsche Literatur, insbesondere statistische Veroeffentlichungen, benuetzt.

b. im September 1963 eine Forschungsgruppe nach Deutschland geschickt.

c. als Vorarbeit fuer die Untersuchung eine Umfrage veranstaltet.

d. Im Laufe des Novembers 1963 mit Hilfe von fünf Assistenten mit türkischen Arbeitern und deutschen Arbeitsgebern Unterredungen durchgeführt.

Für die Auswertung der Interviews wurde das deutsche Jahresbulletin vom 3.6.1963 über Arbeitsstatistiken als Basis genommen. Das danach ausgearbeitete statistische Model umfasste

a. die stark industrialisierten Laender mit verhaeltnismaessig vielen türkischen Arbeitern (Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern)

b. die Freien Hansastaedte und Berlin

c. die relativ wenig industrialisierten und mit wenigen türkischen Arbeitern besiedelten Laender (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein).

Im endgueltigen Querschnitt waren 30 Staedte mit 29 zustaendigen Arbeitsaemtern enthalten. Davon entfielen 24 Staedte auf die erste Zone a (Köln, München, Göppingen, Frankfurt a.M. Stuttgart, Essen, Nürnberg, Oberhausen, Duisburg, Aalen, Darmstadt, Dortmund, Heilbronn, Erühl, Düsseldorf, M.Gladbach, Bochum, Memmingen, Wiesbaden, Donauwörth, Heidelberg, Bonn, Kassel), drei Staedte auf die Zone b (Hamburg, Berlin und Brerem); wiederum drei Staedte auf die Zone c (Hannover, Helmstedt und Ludwigshafen).

Es wurde mit 494 türkischen Arbeitern, die nach der demoskopischen Methode ausgewaehlt wurden, eine Umfrage veranstaltet. Davon waren 427 Personen (86 %) Maenner und 67 Personen (14 %) Frauen. Die Zahl der Arbeitgeber, mit denen eine Umfrage veranstaltet wurde, betrug 80.

2. DIE EIGENSCHAFTEN DER TURKISCHEN ARBEITER IM BUNDESGBEBIET

Nimmt man die Zahl der türkischen Arbeiter in Deutschland vom Jahre 1964 (2.700) als Basis d.h. bewertet man sie mit 100, so stieg die Indexziffer in vier Jahren auf 2.037. Bei einer Aufgliederung dieser Arbeiter nach Wohnortsgrössen in der Türkei ergibt sich folgendes 51 % der türkischen Arbeiter in Deutschland kommen von Staedten mit über 100.000 Einwohnern, 7 % aus Staedten mit einer Bevölkerung von 20.000 - 50.000, 11 % aus Staedten mit 2.000 - 20.000 Einwohnern und schliesslich 18 % aus Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohnern, d.h. praktisch aus Dörfern.

Nach ihrer ethnischen Zugehörigkeit sind 91 % der türkischen Arbeiter in Deutschland einheimische Türken und 9 % Emigranten, d.h. türkische Einwanderer aus Nachbarstaaten wie Bulgarien, Jugoslawien und Rumaenien.

Vier Fünftel der in Deutschland beschaeftigten türkischen Arbeiter haben ihre Stelle in Deutschland nicht gewechselt. Sie arbeiten in den Betrieben, wo sie zuerst eingestellt wurden. Die Arbeiter, die ihren Arbeitsplatz in Deutschland gewechselt haben, sind meistens Maenner. Bei einer Aufgliederung der türkischen Arbeiter nach der Einwohnerzahl der deutschen Staedte, in denen sie leben, ergibt sich folgendes Bild 15 % der türkischen Arbeiter arbeiten in den Staedten mit mehr als einer Million Einwohnern. 27 % befinden sich in Staedten mit einer Einwohnerzahl von 500.000 - 1.000.000. 13 % der Arbeiter leben in Staedten mit einer Bevölkerungszahl von 100.000 - 500.000 und schliesslich 44 %, also fast die Haelfte, leben in den Staedten mit weniger als 100.000 Einwohnern.

3. MOTIVE ZUR AUSREISE DER TÜRKISCHEN ARBEITER NACH DEUTSCHLAND

Aus der Untersuchung geht hervor, dass die türkischen Gastarbeiter nicht, wie etwa vermeintlich angenommen wird, durch den Einfluss von Rundfunk und Presse, sondern auf Grund einer direkten persönlichen Aussprache mit ihren Bekannten, Verwandten und Landsleuten ihren Beschluss, im Ausland zu arbeiten, gefasst haben. Eine beträchtliche Zahl der türkischen Arbeiter fanden in Deutschland nicht, was sie sich zu Hause versprochen haben. Diese Enttäuschung ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass sich die türkischen Arbeiter anstatt auf zuverlässige, objektive Informationen auf subjektive Werturteile verlassen.

Die Ausreiseformalitäten

Seit dem Abschluss des bilateralen Abkommens über Arbeitnehmersaustausch zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der **Türkei** laufen fast sämtliche Anträge über die Arbeitsämter **beider Länder**. Auf diesem Wege konnten zur Zeit dieser Erhebungen ein Viertel aller Bewerber binnen der kurzen Zeit von einem Monat in ihren neuen Arbeitsplätzen eintreffen, während 34 % innerhalb von 2,5 Monaten ihre Arbeit eingenommen haben.

Nach der Erledigung der notwendigen Vorbedingungen, wie gesundheitliche Untersuchung, Passanschaffung usw. werden die Arbeitsverträge in allgemeinen einschliesslich der Aufklärung der Arbeiter in Gruppen von 10 Personen innerhalb von 10-15 Minuten unterschrieben. Dabei werden den Arbeitern infolge des Zeitmangels keine ausreichende Informationen über Arbeitsverhältnisse und allgemeine Lebensbedingungen in Deutschland gegeben.

4. CHARAKTEREIGENSCHAFTEN, DIE ALLEN TÜRKISCHEN ARBEITERN GEMEIN SIND.

Die Mehrzahl der türkischen Arbeiter in Deutschland befindet sich im Alter von 23 - 32 Jahren (68 %). Drei Prozent von ihnen sind Analphabeten. Die Hälfte haben die Grundschule besucht (49 %). Das Verhaeltnis der Absolventen einer Gewerbe- oder technischen Mittelschule betraegt 16 %.

Bei einer Differenzierung der Schulbildung nach Geschlechtern liegt das Schwergewicht bei den Maennern in der Spalte Grundschule (51 %). Dagegen haben nur ein Drittel der türkischen Arbeiterinnen in Deutschland eine blossе Grundschulbildung; 24 % der Arbeiterinnen haben eine Frauenfachschule besucht und 16 % Abitur gemacht.

Die Hälfte aller türkischen Arbeiter in Deutschland können keine fremde Sprache. 34 % haben gewisse Deutschkenntnisse. Auch in dieser Beziehung sind Frauen den Maennern überlegen. Sowohl in Deutsch als auch in anderen Fremdsprachen haben die türkischen Arbeiterinnen bessere Kenntnisse, als ihre Landsleute maennlichen Geschlechts.

Im Hinblick auf den Familienstand der Arbeiter zeigen die unabhængigen und diejenigen, die eine familiaere Verantwortung tragen, ungefaehr das gleiche Verhaeltnis (56 % verheiratet, 41 % ledig). In dieser Beziehung soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass es besonders unter den Frauen einen relativ hohen Prozentsatz von Witwen und Geschiedenen gibt (9 % Geschiedene, 9 % Witwen).

Unter den verheirateten Arbeitern bilden diejenigen mit drei Kindern die Mehrzahl. Ein Drittel der türkischen Arbeiter haben in der Türkei für fünf oder mehr Familienglieder zu sorgen. Nur 17 % der türkischen Arbeiter leben mit ihrer Familie in Deutschland zusammen. Mehr als vier Fünftel der türkischen Arbeiter hatten vor ihrer Ausreise nach Deutschland eine Beschaeftigung in der Türkei.

Die wichtigsten Faktoren, die diese Arbeiter nach Deutschland lockten, sind nicht, wie im allgemeinen angenommen wird, einfach die Arbeitslosigkeit in der Türkei, sondern vielmehr die Anziehungskraft der hohen deutschen Löhne, die Aussicht, ein Kapital zu sammeln, die Hoffnung, neue Kenntnisse zu erwerben und schliesslich der Drang, die Welt kennenzulernen.

5. DER SOZIALÖKONOMISCHE STATUS DER TÜRKISCHEN ARBEITER

Bei der Untersuchung des gesellschaftlichen Status der türkischen Arbeiter zweier Generationen macht sich eine starke vertikale Mobilitätsstendenz bemerkbar. Infolge der Industrialisierung gewinnen bestimmte Gruppen der industriellen Berufe an Bedeutung. Während 39 % der Väter der türkischen Arbeiter in der Landwirtschaft tätig waren, führen nur 9 % der Söhne ihren väterlichen Beruf weiter. Vergleicht man diese normale vertikale Mobilität zwischen zwei Generationen mit der heutigen beruflichen Situation der türkischen Arbeiter in Deutschland, so macht sich eine neue Entwicklungsstufe bemerkbar.

Tatsächlich stehen manche türkischen Arbeiter vor der Notwendigkeit, ihre Berufe aufzugeben, um in Deutschland beschäftigt werden zu können. Es mussten z.B. viele Arbeitskräfte, die zu Hause in verschiedenen führenden Positionen, in der Landwirtschaft oder als Verkäufer tätig waren, in Deutschland ihren Beruf völlig ändern. Dagegen ist die Zahl der im Bergbau und in den direkt produktionsfördernden Berufen Beschäftigten fühlbar gestiegen.

Die Aufgliederung der türkischen Arbeiter nach ihrer Beschäftigungsart in Deutschland weist folgendes Bild auf. Mehr als die Hälfte (55 %) arbeitet in den direkt produktionsfördernden Sektoren, insbesondere in der Metallurgie und im Bausektor, 19 % im Handwerk, 9 % im Bergbau. Eine andere Besonderheit der türkischen Arbeiter ist der hohe Prozentsatz der qualifizierten Arbeiter im Vergleich zu Ländern wie Spanien, Italien und Griechenland. Das Verhältnis der qualifizierten Arbeiter betrug im Jahre 1962 47 % und 18 % im Jahre 1963.

Bei einer Aufgliederung der in den verschiedenen Sektoren beschäftigten Arbeitskräfte je nach ihrem Geschlecht macht sich bemerkbar, dass die Männer ausser in den direkt produktionsfördernden Berufskategorien noch in den Sektoren wie Bergbau, Handwerk und Transport sowie in manchen freien Berufen (vor allem in der Medizin) arbeiten. Dagegen sind die Frauen vornehmlich in der Elektro- und Nahrungsindustrie, in der Konfektion und in manchen sozialen Berufen (Krankenpflege usw) beschäftigt.

Die Aufgliederung der Alterskategorien nach verschiedenen Berufssektoren zeigt, dass die Mehrzahl der 18-22 jährigen Arbeiter (61 %) vornehmlich in den Grundindustrien, die der 23-32 jährigen sowohl in den produktionsfördernden Sektoren als auch im Bergbau beschäftigt sind. Mit zunehmendem Alter entsteht eine Vorliebe für Tätigkeiten, die nicht rein körperliche Leistung verlangen. Bei der Umfrage, welche Arbeitsart die türkischen Arbeiter bevorzugen würden, falls ihnen eine Wahl geboten wäre, hat sich folgendes ergeben: 27 % der Arbeiter möchten an einem Gegenstand vom Anfang bis zum Ende schaffen. 21 % möchten in einer kleinen Werkstatt arbeiten. 12 % der türkischen Arbeiter möchten eine unabhängige Beschäftigung ausüben. Diese Zahlen zeigen, dass ein wesentlicher Teil der türkischen Arbeiter immer noch an den vorindustriellen Arbeitsgewohnheiten hängt; sie wollen lieber in einer Umgebung arbeiten, wo es an persönlichen Beziehungen und lebendigen Kontaktmöglichkeiten nicht fehlt.

6. EINKOMMEN UND AUSGABEN DER TÜRKISCHEN ARBEITER, DURCHSCHNITTLICH BETRACHTET.

67 % der türkischen Arbeiter erzielen in Deutschland ein monatliches Netto-Einkommen von 300 - 600 DM. Die höchste Einkommensgruppe bildet die zwischen 451 und 600 DM pro Monat (38 %). Das durchschnittliche Monatseinkommen beträgt 517 DM. Das jährliche Einkommen beläuft sich auf 6.145 DM.

Bei einer Unterscheidung nach maennlichen und weiblichen Arbeitskraeften macht sich analog zur Lohnstruktur der EWG-Laender eine hohe Diskrepanz zwischen den Maenner- und Frauenloehnen bemerkbar. Mehr als zwei Drittel der Frauen verdienen monatlich nur 301 - 450 DM, waehrend die ueberwaeltigende Mehrheit der Maenner im gleichen Zeitraum ein Einkommen von 451 - 600 DM bezieht.

Ausgaben

Die grösste Zahl der türkischen Arbeiter (72%) muss für ihre vertragsmaessig gesicherte Unterkunft monatlich eine Miete in Höhe von DM 34.- bezahlen. Die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben für Lebensmittel betragen 157 DM. Sonstige Ausgaben belaufen sich auf DM 77.- pro Monat. Somit gibt der türkische Arbeiter für seinen Unterhalt monatlich rund DM 267.- aus. Dies ermöglicht ihm, im Monat DM 250.- zu sparen. Dieser arithmetische Durchschnitt ergibt die Möglichkeit, im Jahr DM 2.999.-, also rund DM 3.000.- zu sparen. Dies wiederum bedeutet bei einer Zahl von 55 000¹ türkischen Arbeitern eine Gesamtersparnis von 42 Millionen Dollar = 168 Millionen Mark.

Die Mehrzahl der Arbeiter mit der niedrigsten Einkommenskategorie von DM 200 - 300 ist in der Elektroindustrie beschaeftigt (46 %). Die Mehrheit derjenigen, die im Monat ein durchschnittliches Einkommen von DM 301 - 450.- haben, arbeiten in der Metallurgie. Der grösste Teil der Arbeiter mit einem durchschnittlichen Monatseinkommen von DM 451 - 600.- ist ebenfalls in der Metallurgie (45 %) und im Bausektor (25 %) taetig.

Es gibt zwischen dem Einkommen und der Bildung nicht immer einen logischen Zusammenhang. Fast die Haelfte der Analphabeten (46 %) sichert sich ein Monatseinkommen von DM 451.- 600.- und 24 % ein Monatseinkommen von DM 601 - 700.-. Es handelt sich dabei um schwere körperliche Arbeit. Eine Korrelation zwischen dem Einkommen und der Ausbildung macht sich vielmehr bei den Absolventen einer Gewerbeschule bemerkbar. Fast die Haelfte dieser Arbeiter (49 %)

1 Diese Zahl bezieht sich auf die Zeit der Untersuchung

verdient im Monat 451 - 600,- Mark.

Obwohl kein direkter Zusammenhang zwischen Sprachkenntnissen und Einkommen besteht, ist doch zu merken, dass die türkischen Arbeiter Möglichkeit haben, mit steigenden Sprachkenntnissen bessere Löhne zu erhalten.

7. DIE VERWERTUNG DES EINKOMMENS

Nur 35 % der türkischen Arbeiter schicken, nach ihrer Angabe, ihren Familienangehörigen in der Türkei regelmässig Geld. Wichtigste Ursache dieser Unregelmässigkeit ist der Unterschied zwischen dem offiziellen und inoffiziellen türkischen Wechselkurs. Hier muss hinzugefügt werden, dass die Maenner im höheren Masse als die Frauen ihren Familienpflichten nachkommen. Die Mehrzahl der Arbeiter löst ihr Einkommen "schwarz" ein. Dies geschieht durch a) Vermittlung eines in Deutschland ansässigen türkischen oder deutschen Geschäftsmannes, b) Ankauf türkischen Pfundes am freien Markt und dessen Versendung in die Türkei mit Hilfe eines beurlaubten Kollegen, c) persönliches Einlösen der deutschen Währung in der Türkei auf dem schwarzen Markt während des Urlaubs, d) Anschaffen von Sachwerten wie Autos, Elektrogeraete mit dem Absicht, diese in der Türkei wieder zu verkaufen.

Spartendenzen

Im Gegensatz zum Unwillen, das verdiente Einkommen offiziell nach Hause überweisen zu lassen, zeigen die türkischen Arbeiter einen bemerkenswerten Sparsinn. 80 % der türkischen Arbeiter sparen Geld. 78 % der Arbeiter erklären sich bereit, einen Teil ihrer Ersparnisse gegen Abschluss eines Bausparvertrages gemäss dem zu diesem Zweck erlassenen Gesetz offiziell nach der Türkei überwiesen zu lassen.

Konsumgewohnheiten

Das Fortdauern der unterschiedlichen Wechselkurse veranlasst, die türkischen Arbeiter dazu, höhere Ausgaben als die anderen Gast-

arbeiter in Deutschland zu machen. Dies ist verbunden mit dem Wunsch, sich Sachwerte, wie z.B. Autos, anzuschaffen, deren Wiederverkauf in der Türkei ihnen einen hohen Gewinn verspricht. Indessen darf die Zahl derer, die sich berufliche Werkzeuge und Instrumente anschaffen wollen, nicht unterschätzt werden. Besonders werden Geräte und Maschinen zur industriellen Produktion bevorzugt (28 %).

8. DIE WOHNUNGSBEDINGUNGEN

Die grosse Mehrzahl der türkischen Arbeiter (85 %) lebt vertragsmässig in kollektiven Unterkünften. Mehr als die Hälfte (53 %) wohnt zu vier bis fünf Personen in einem Raum. Zwei Drittel der türkischen Arbeiter (66 %) bezeichnen diese Wohnungen als bequem, sauber, luftig, sonnig und angenehm. Die primitivsten Wohnbedingungen herrschen vor allem unter den Bauarbeitern.

Obwohl fast alle Unternehmer mit Ausnahme des Bausektors den Arbeitern ein ermässigttes oder kostenloses warmes Mittagessen anbieten, nützen die türkischen Arbeiter diese Gelegenheit nicht aus, da sie das Schweinefleisch fürchten. Zwei Drittel der türkischen Arbeiter (65 %) kochen ihr Essen selber. Dies ruft das Problem der zweckmässigen Kochgelegenheiten hervor. Zwei Drittel der Arbeiter (63 %) wohnen 5-15 Minuten von ihren Arbeitsplätzen entfernt.

9. DIE EINSTELLUNG DER TÜRKISCHEN ARBEITER GEGENÜBER DEM LEBEN IN INDUSTRIALISIRTER UMGEBUNG

Mehr als die Hälfte der türkischen Arbeiter (55 %) arbeitet in Werkhallen mit 200 - 1000 Arbeitern. Trotzdem bezeichnen zwei Drittel der Arbeiter ihren Arbeitsplatz als angenehm. Die Arbeiter, die mit ihren Arbeitsstätten nicht zufrieden sind, beschwerten sich vorwiegend über schmutzige (12 %) oder Untertagearbeit (21 %).

Die türkischen Arbeiter brachten zum Ausdruck, dass ihre Arbeit vorgiegend eine körperliche Leistung erfordert (47 %). Somit sind die Eigenschaften, die von türkischen Arbeitern meist gefordert

werden, ein gesunder ausdauernder und starker Körper.

Diese Eigenschaften, die von den deutschen Betrieben, meist gefragt werden, werden auch durch die verwendeten Werkzeuge und Maschinen bestaetigt. 41 % der türkischen Arbeiter gebraychen bei der Durchführung ihrer Arbeit gar keine feineren Geraete und Werkzeuge. 45 % der Arbeiter verwenden bei ihrer Arbeit keine Maschine. Mit anderen Worten, sie arbeiten mit blosser Handkraft. Die wenigsten Arbeiter arbeiten mit Maschinen und Werkzeugen. Das Verhaeltnis der Arbeiter, die mit Hilfe eines einzigen Werkzeugs ihre Arbeit durchführen, betraegt 16 % und das derjenigen, die bei ihrer Arbeit eine Maschine benutzen, 36 %.

70 % der türkischen Arbeiter meinen, dass ihnen die Arbeit keine Schwierigkeiten macht. 41 % der Arbeiter konnten den Werkgang binnen einem Tag erlernen. 34 % der türkischen Arbeiter aeusserten sich, die Anpassung an das Arbeitstempo habe ihnen keine Schwierigkeiten gebracht.

Fast keine türkischen Arbeiter haben ihnen untergebene Hilfsarbeiter. 69 % der türkischen Arbeiter müssen stehend arbeiten. Bei einer Unterscheidung nach Geschlechtern kann festgestellt werden, dass 75 % der Frauen und dagegen 23 % der Maenner sitzend arbeiten.

Die Haelfte der türkischen Arbeiter **ist** mit den Arbeitsbedingungen zufrieden, waehrend 19 % unbedingt ihre Arbeitsstelle wechseln wollen. Bei einer Unterscheidung nach den verschiedenen Laendern der Bundesrepublik Deutschland ergibt sich die höchste Zufriedenheitsquote in Bremen (100 %). Danach kommt Niedersachsen mit den Staedten Hannover und Helmstedt (71 %). Als drittes Land folgt Hessen mit einer Zufriedenheitsquote von 60 %. Die vierte Stelle nehmen gleichwertig Baden-Württemberg und Bayern ein. Bemerkenswert ist dabei, dass die höchsten Zufriedenheitsquoten auf Laender entfallen, in denen die türkischen Arbeiter am wenigsten konzentriert sind.

Nordrhein, Westfalen und Hessen werden an erster Stelle als Orte mit unbefriedigende Arbeitsbedingungen, aber mit hohen Löhnen bezeichnet. Angenehme Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne herrschen, nach Aeusserung der türkischen Arbeiter, vor allem in Berlin. Als Gebiete, mit der Arbeitsverhaeltnissen die türkischen Arbeiter nicht zufrieden sind und deshalb ihre Stellen wechseln möchten, werden in erster Linie Hamburg und Ludwigshafen angegeben.

Bei einer Untersuchung des Zufriedenheitsgrades je nach der Zahl der türkischen Arbeiter der Betriebe ist festzustellen, dass der höchste Zufriedenheitsgrad (Zufriedenheitsquote) (61 %) bei den Betrieben liegt, in denen 5 - 10 Türken beschaeftigt werden. Dagegen betraegt die Quote der Zufriedenheit bei den Betrieben mit über 1 000 türkischen Arbeitern kaum 35 %.

Aus der Sicht des Bildungsgrades der türkischen Arbeiter betrachtet, liegt die höchste Zufriedenheitsquote an der Basis und der Spitze der Bildungspyramide. Die meisten Beschwerden über die Arbeitsbedingungen kommen aus Kreisen der Absolventen einer Gewerbeschule (9 %) und eines Gymnasiums (9,5 %).

Die Haelfte der Arbeiter (52 %) aeussert sich über die Lohnverhaeltnisse positiv. Dabei beschweren sich die Maenner weniger als Frauen über ihre Löhne.

Die höchst befriedigenden Löhne werden in der Chemieindustrie (87,5 %), Textilindustrie (64 %) und im Baugewerbe gezahlt. Die am wenigsten zufriedenstellenden Sektoren im Hinblick auf die Löhne sind Transportwesen (75 %), Nahrungsindustrie (67 %) und Dienstleistungen (67 %).

Vier Fünftel (78 %) sind der Meinung, ein gut integriertes, harmonisches Gruppenleben zu führen. Fast die Haelfte der türkischen Arbeiter (44 %) pflegt mit ihren Kollegen auch ausserhalb des Betriebes freundschaftliche Beziehungen. Annaehernd die Haelfte der türkischen Arbeiter (46 %) zieht die Zusammenarbeit mit ihren gleichaltrigen Kollegen vor.

10. DAS VERHAELTNIS ZWISCHEN VORGESETZTEN UND UNTERGEBENEN

Vier Fünftel der Arbeiter (81 %) bezeichnen ihre Vorgesetzten als einen gerechten, gebildeten und gutherzigen Menschen, der in jeder Beziehung vorbildlich sei, die Arbeiterrechte verteidige und den Türken gegenüber besondere Rücksicht hege.

Bei dieser Beurteilung äussern sich die Männer günstiger (5 %) als die Frauen. Der wesentliche Grund dieser hohen Sympathie für die deutschen Meister und des Respekts vor ihnen liegt vor allem an dem hervorragenden Ausbildungs- und Prüfungssystem Deutschlands, das eine fast fehlerlose Auslese der technischen Führungsschicht in der Industrie und im Handwerk ermöglicht. Ausserdem besitzen die türkischen Arbeiter gewisse Solidaritätsgefühle gegenüber den sich vor körperlicher Arbeit keineswegs scheuenden Meistern.

11. DIE DURCHFÜHRUNG DER ARBEITSVERTRÄGE

Gegenüber den 44 % der türkischen Arbeiter, die mit der Einhaltung der Bestimmungen der Arbeitsverträge zufrieden sind, meinen 34 %, für sie hätten die Verträge überhaupt keinen Wert. Bei den meisten Beschwerden über die Arbeitsverträge handelt es sich um Konflikte über die Lohnfragen und über die Natur der Arbeit. Da die Arbeiter fast keinen Begriff über "Akkord- und Gruppenakkordsystem" besitzen und ihnen beim Unterschreiben des Vertrages keinerlei ausreichende Auskünfte gegeben werden, vertreten sie die Auffassung, es handele sich um einen Missbrauch ihrer Rechte. Die türkischen Arbeiter erwarten, dass entweder vom Dolmetscher (25 %) oder vom Personalchef die Einhaltung der Vertragsbestimmungen kontrolliert wird. Aus dieser Tatsache geht hervor, dass die türkischen Arbeiter nicht wissen, wer ihre beruflichen Interessen normalerweise wahrnimmt.

Ein ähnlicher Fall ergibt sich bei der Frage, wen die türkischen Arbeiter im Notfall und bei persönlichen Schwierigkeiten usw. aufsuchen würden. Auch hier kommen statt institutioneller Einrichtungen

eher Personen, wie der nächste erfahrene Freund, der Heimleiter, der Dolmetscher, an denen die Arbeiter durch individuellen Kontakt gebunden sind, in Frage. Die Gewerkschaften oder die Organisationen wie "Türk Danış" werden sehr wenig in Anspruch genommen. Da die Mehrzahl der Arbeiter gesinnungsmässig noch immer im Banne des gemeinschaftlichen Lebens steht, vermögen sie nur in sehr beschränktem Masse von den Erleichterungen der institutionellen Organisationen Vorteile zu ziehen.

Es gibt in Deutschland keine amtliche Stelle, die die Verträge mit den ausländischen Gastarbeitern überwacht. Bei Konflikten stehen beiden Seiten die Arbeitsgerichte zur Verfügung. Zwar haben die Arbeitsämter für türkische Arbeiter wöchentlich einmal "Sprechstunden" eingerichtet, wobei sich auch türkische Dolmetscher befinden, doch scheitert dieser Versuch mangels der Aufklärung und ^{der} Unkenntnis der türkischen Arbeiter an diese Einrichtungen.

12. ARBEITSUNFÄLLE

Rund ein Viertel (24 %) der türkischen Arbeiter hat Arbeitsunfälle erlitten. Bei einer Aufgliederung der Arbeitsunfälle nach Geschlechtern ergibt sich, dass gegenüber drei Männern nur eine Frau einen Arbeitsunfall gehabt hat. Die unfallreichsten und gefährlichsten Sektoren sind Chemie (37,5 %), Metallindustrie (28,5 %) und Bergbau, insbesondere Kohlengruben (27,5 %).

Das Verhältnis der Arbeitsunfälle von türkischen Arbeitern in der Bundesrepublik Deutschland ist doppelt so höher als die Unfälle der versicherten Arbeiter in der Türkei.

Die Wahrscheinlichkeit eines Arbeitsunfalls hängt eng mit dem Vorbereitungsstand der Arbeiterschaft für das industrielle Leben zusammen. Die höchste Unfallsquote fällt auf die Arbeiter, die vor ihrer Anstellung in Deutschland zu Hause Ackerbau getrieben

haben (100 %). Anschliessend folgen die Arbeiter, die vorher in der Türkei kaufmännische Angestellte waren, mit 42 %. Schliesslich kommen solche Arbeiter, die in der Türkei Beamte der mittleren und unteren Stufen waren (29 %).

13. AUFSTIEGSMÖGLICHKEITEN

Fast die Hälfte der Arbeiter (48 %) ist davon überzeugt in Deutschland keinen höheren Arbeitsstatus erreichen zu können. Sie nennen als Ursache dafür folgende Gründe

Sachliche Gründe Fehlende Sprachkenntnisse, Mangel an Dolmetschern, fehlende Möglichkeit zur beruflichen Ausbildung und zum Besuch einer Gewerbeschule (37 %)

Subjektive Gründe "Die Vorschläge der türkischen Arbeiter werden nicht beachtet"; " Die Ausländer werden als minderwertig angesehen"; "Den Türken werden vorwiegend schwere körperliche Arbeiten gegeben".

14. DIE TÜRKISCHEN ARBEITER UND IHRE BERUFLICHE WEITERBILDUNG

Nur 29 % der türkischen Arbeiter geniessen eine innerbetriebliche Ausbildung. Diese Ausbildung erfolgt nur während der Einstellung der Arbeiter. Aus diesem Grunde gehen die Meinungen verschiedener türkischen Arbeiter über ihre in Deutschland gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen ziemlich auseinander. Bei der Umfrage wurden in dieser Beziehung folgende Antworten gegeben:

- 25% "ich lerne sehr viel Neues"
- 33,5% "ich lerne einiges Neues."
- 5% "ich lerne etwas Neues"
- 34% "ich lerne nichts Neues"
- 3% der Arbeiter gaben sonstige Antworten.

Die Arbeiter, die am meisten neue Kenntnisse erworben haben, sind vorwiegend Maenner mit relativ hoher Bildung. Dagegen liegt das Verhaeltnis der Frauen, die einiges Neues gelernt haben, mit 43 % weit über dem Verhaeltnis der Maenner (32 %).

15. VERHAELTNIS DER TURKISCHEN ARBEITER ZU DEN GEWERKSCHAFTEN

Nur 14,5 % der türkischen Arbeiter in Deutschland haben sich an eine Gewerkschaft angeschlossen. Diese geringe Teilnahme erklart sich vor allem dadurch, dass 22 % der türkischen Arbeiter Gewerkschaften nicht kennen. 30 % der Türken können nicht Deutsch. 23 % der türkischen Arbeiter empfinden kein Bedürfnis zur Teilnahme an einer Gewerkschaft. 41 % der türkischen Arbeiter wissen nicht, was ein Betriebsrat ist. Nur 8 % der türkischen Arbeiter haben sich bei den in der Bundesrepublik Deutschland für türkische Arbeiter gegründeten Vereinen als Mitglied eintragen lassen. Diese geringe Teilnahme erklart sich dadurch, dass 52 % der türkischen Arbeiter von der Existenz solcher Vereine nichts gehört haben.

16. DIE FREIZEITBESCHAFTIGUNG DER ARBEITER

Die grosse Mehrheit der Arbeiter verbringt ihre Freizeit mit passiven Taetigkeiten wie Spaziergaengen (34 %), Kinobesuchen (24 %), Tanzen (14 %), Ruhe und Erholung (22 %).

Diesbezüglich sind auch die Bemühungen zur Erlernung der deutschen Sprache erwaehnungswert

- 20 % der türkischen Arbeiter nehmen an Sprachkursen teil,
- 35,5 % lernen von ihren Kameraden Deutsch
- 22 % versuchen allein Deutsch zu lernen
- 23 % zeigen in dieser Beziehung überhaupt keine Bemühung.

Die Tatsache, dass nur ein Fünftel der türkischen Arbeiter diszipliniert und systematisch Deutsch lernen will, ist vor allem

auf ihr gemeinschaftliches Leben in den Betrieben und Wohnheimen zurückzuführen. Da die türkische Arbeiter in ihren Wohnheimen eine sog. "Ersatz-Heimat" finden, zeigen sie keine bewusste Anstrengung, sich an ihre Umgebung anzupassen. Bemerkenswert ist es, dass die Frauen (40 %) viel grössere Interessen und Anstrengungen zeigen, Deutsch zu lernen, als ihre maennlichen Kollegen (17 %).

17. INANSPRUCHNAHME DER MASSENPUBLIKATIONSMITTEL

Mehr als die Haelfte der türkischen Arbeiter (58 %) geben offen zu, weder vor ihrer Ausreise in die Bundesrepublik noch nach ihrer Ankunft in Deutschland die ihnen zwecks Aufklaerung und Information verteilten Broschüren und Prospekte gelesen zu haben. Das Verhaeltnis der staendigen Zeitungsleser betraegt 58 % zur Gesamtzahl. Diese Arbeiter kommen vorwiegend aus türkischen Staedten mit mehr als 100.000 Einwohnern.

Von den übrigen Massenpublikationsmitteln werden vorwiegend Rundfunkssendungen verfolgt (80 %). Danach folgen Fernsehprogramme (75 %). Unter den Rundfunksendern wird am meisten Radio-Ankara gehoert. (35 %).

Von einer nicht zu unterschuetzenden Zahl der türkischen Arbeiter werden auch die politischen Nachrichten und Programme der verschiedenen Sender hinter dem eisernen Vorhang verfolgt, weil diese infolge ihrer einfachen Sprache und Volksmusiksendungen auf die Arbeiterschichten abgestimmt sind.

18. TÜRKISCHE ARBEITER UND DAS DEUTSCHE VOLK

Mehr als Dreiviertel der Arbeiter (77 %) pflegen überhaupt keinen Kontakt mit einem Deutschen oder einer deutschen Familie.

Der deutsche Arbeiter sperrt sich in seiner privaten Sphaere voellig von den Auslaendern ab. Da die Mehrzahl der türkischen Arbeiter aus Kreisen entstammen, deren soziale Normen streng die Trennung des

maennlichen und weiblichen Geschlechts erfordern, erschwert sich der schon ohnehin spaerliche Kontakt noch mehr. Dies ist der wesentliche Grund dessen dass die ueberwiegende Mehrheit der tuerkischen Arbeiter ein kontaktarmes, oft zurueckgezogenes oder lediglich sich auf Gasthausbesuch beschraenkendes Leben fuehrt. Nur 18.5 % geben zu, mit einer Person anderen Geschlechts eine engere Freundschaft zu fuehren. Diese Fraternisation beschraenkt sich vorwiegend auf die Altersgruppe zwischen 23 und 27 Jahren.

Auf Grund ihrer Zugehoerigkeit zu einer sich im Uebergang befindlichen Gesellschaft haftet den tuerkischen Arbeitern eine ganze Menge von konservativen Vorstellungen an. 44 % der tuerkischen Arbeiter halten die Freundschaft zwischen Frauen und Maennern als religions- und moralwidrig.

Ebenso interessant wirken die Auffassungen der tuerkischen Arbeiter das deutsche Familienleben und dessen Kindererziehung betreffend. Da, wie schon erwaeht, der grosse Teil der tuerkischen Arbeiter in gemeinsamen Wohnheimen untergebracht ist und relativ sehr wenig Kontakt mit den Einheimischen hat, hegen sie ebenfalls voellig falsche Vorstellungen ueber deren Lebensart. Indessen findet ein Drittel der Arbeiter das deutsche Familienleben fortschrittlicher und besser als jenes zu Hause und nachahmungswert. Nur ein Drittel der Arbeiter bezeichnen die Familienstruktur in der Bundesrepublik Deutschland als dekadent und ausgesprochen verwerflich.

Die heftigste Kritik gegen die deutsche Familie kommt aus Kreisen der Maenner. Nach Ansicht einer Gruppe von konservativen Arbeitern herrscht in der deutschen Familie eine bis zur Promiskuitaet reichende Freigesinnung. Die tuerkischen Arbeiterinnen charakterisieren das deutsche Familienleben im allgemeinen als fuer sie weniger unpassend. Sie finden aber die Gleichberechtigung beider Partner vorbildlich und ruehmen vor allem den ueberlegenden Stand der Frauen.

19. RELIGION UND RELIGIÖSE VERHALTENSWEISEN

39 % der türkischen Arbeiter empfinden das Fehlen einer Moschee ausserordentlich. Weitere 29 % bezeichnen diesen Mangel als wichtig. Ein Fünftel der türkischen Arbeiter (23 %) fastet im Ramasan regelmässig.

Diejenigen der religiösen Gewohnheiten, die bis jetzt nur im geringsten Masse aufgegeben wurden, sind das Einhalten des Schweinefleischverbotes. Ein Drittel der Arbeiter leidet infolge dieses religiösen Verbotes an grossen Entbehrungen. Diese starke konservative Gruppe beschränkt sich nicht nur damit kein Schweinefleisch zu essen, sondern ernährt sich wegen des unterschiedlichen Schlachtens - Betäubung des Viehs statt ihm bei lebendigem Leibe die Kehle durchzuschneiden - rein vegetarisch.

20. ZUKUNFTSPLÄNE

Mehr als die Hälfte der türkischen Arbeiter (52 %) konnte ihre Hoffnungen nicht erfüllen. Es werden dafür folgende Gründe genannt

Keine Möglichkeit, neue Kenntnisse zu erwerben	11 %
Keine Möglichkeit, Geld zu sparen	18 %
Keine Beschäftigung im Bereiche des früheren Berufes	9 %
Keine Möglichkeit, die auf Grund falscher Informationen erhoffte Menge Geld zu verdienen	20 %
Neu angekommen	18 %
Sonstige Antworten	24 %

Die Arbeiter, die ihre Erwartungen erfüllen konnten, führen dies auf folgende Faktoren zurück

Die Möglichkeit Geld zu sparen und Schulden	
zu tilgen	49 %
Sammeln neuer Kenntnisse	24 %
Anschaffung eines Autos	7 %
Sonstige Gründe (erwünschte Arbeit, Schulung	
der Kinder usw)	12 %
unbeantwortet	8 %

Dreiviertel der türkischen Arbeiter haben die Absicht, nach Ablauf ihres Arbeitsvertrages weiterhin in Deutschland zu bleiben. Andererseits ist die Zahl der Arbeiter, die sich in Deutschland endgültig niederlassen wollen, sehr gering (5 %).

Rund die Hälfte der türkischer Arbeiter hoffen, nach ihrer Rückkehr in die Türkei ohne Schwierigkeiten neue Arbeitsmöglichkeiten zu finden.